

Karin Harather

TU Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung

Katharina Tielsch

TU Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung

Carla Schwaderer

TU Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung

BiB-Lab: Bildungsraumexperimente im Innovationslabor

Experimentierfeld Per-Albin-Hansson-Siedlung

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2023.i1.a305>

Die Bedeutung von Räumen und Umgebungen in schulischen und außerschulischen Bildungsprozessen zu thematisieren und mit ästhetisch-künstlerischen Methoden und Werkzeugen zu beforschen ist das Ziel des laufenden FFG-Projekts „BiB-Lab / Innovationslabor für Bildungsräume in Bewegung“. In einem breit angelegten dreijährigen Kooperationsprozess wird dieses Projekt vom Forschungsteam „Arbeitsraum Bildung“ der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien in Wiens größter Gemeindebausiedlung, der Per-Albin-Hansson-Siedlung, umgesetzt. Das BiB-Lab wird aus Mitteln der „Innovationsstiftung für Bildung“ gefördert und im Rahmen des FFG-Programmes „Innovationslabore für Bildung“ durchgeführt. Im Beitrag wird eine Auswahl bisheriger experimenteller Raumlaboraktivitäten vorgestellt: Vermittlungsangebote von Architekturstudierenden für Schüler*innen, räumliche Testsetings und Interventionen in Bestandsschulen und außerschulische Angebote im Grätzl.

Architektur und Pädagogik, Bildungsräume, Innovationslabor, Kunst- und Architekturvermittlung

Einführung

BiB-Lab / Innovationslabor für Bildungsräume in Bewegung wird vom Forschungsteam Arbeitsraum Bildung der Technischen Universität Wien aufgebaut und betrieben, um die Bedeutung des Themas ‚Raum‘ in Bildungsprozessen in den Fokus zu rücken (siehe www.bib-lab.at). In einem breit angelegten dreijährigen Kooperationsprozess (09/2021–09/2024) entstehen in Wiens größter Gemeindebausiedlung, der Per-Albin-Hansson-Siedlung, neue

Modelle von kreativen Denk-, Handlungs- und Gestaltungsräumen, die in den bestehenden (Bildungs-)Strukturen bislang fehlen. Sie werden partizipativ entwickelt, modellhaft implementiert und im Rahmen von Innovationsvorhaben getestet. Die daraus resultierenden Synergien und konkreten räumlichen Angebote sollen Vorbildcharakter für die Planungspraxis haben.

Das BiB-Lab besteht aus drei verschiedenen Laboren, die in der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (PAHO) in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander aufgebaut und betrieben werden: Das Bus-Labor ist ein ehemaliger Linienbus, der bereits 2016/17 im Rahmen einer design.build-Lehrveranstaltung von Architekturstudierenden zu einem mobilen Raumlabor um- und ausgebaut wurde. Das Bus-Labor ist als Kreativlabor für schulische und außerschulische Aktivitäten sowie als Vermittlungsplattform temporär im öffentlichen Raum stationiert.

Das Schulraum-Labor ist ein Testfeld für das gemeinsame Denken, Planen und Gestalten von Raum. Vier Bestandsschulen in der Wendstattgasse (VS Wendi, VBS, MiM und SMS10) sind als BiB-Lab-Partnerschulen in den Innovationsprozess eingebunden. (Räumliche) Ressourcen und Aneignungsmöglichkeiten werden erkundet, Potenziale analysiert und prototypische Interventionen entwickelt.

Das Grätzl-Labor ist zentral in einem Einkaufszentrum (Kleines Ekazent) angesiedelt. Zwei leerstehende Geschäftsräume konnten angemietet und als offene Experimentier Räume für Bildungsinnovationen aktiviert werden. Hier wird im Rahmen von universitären Lehrveranstaltungen, schulischen und außerschulischen Aktivitäten gemeinsam geforscht. Schüler*innen der umliegenden Schulen und interessierte Anwohner*innen jeden Alters sind eingeladen, sich als Expert*innen ihres Alltags einzubringen, um mit- und voneinander zu lernen.



Abb. 1: BiB-Lab (Laborstandorte in der Per-Albin-Hansson-Siedlung) | Grafik: Anja Aichinger



Abb. 2: Bus-Labor (temporäre Stationierung an der Franz-Koci-Straße) | Foto: Karin Harather



Abb. 3: Schulraum-Labor (vier Partnerschulen in der Wendstattgasse) | Grafik: A. Aichinger, C. Schwaderer



Abb. 4: Grätzl-Labor (zwei Geschäftslokale im Kl. Ekazent, Alma-Rosé-Gasse 2) | Foto: Karin Harather

Lernen von und mit Studierenden – Architekturvermittlungsworkshops und eine Ausstellung

Architekturvermittlung – verstanden als Sensibilisierung für den Raum – kann nicht früh genug ansetzen. Sie befähigt bei Teilhabeprozessen Potenziale und Defizite des Raumes zu erkennen, Bedürfnisse zu artikulieren und somit das Recht auf Mitsprache in Anspruch zu nehmen.

Bei Kindern und Jugendlichen bietet sich die Thematisierung des eigenen Schulgebäudes an, verbringen die Schüler*innen als unfreiwillige Nutzer*innen doch darin einen beträchtlichen Teil ihrer Lebenszeit und sollten somit als Expert*innen des Schulraumes verstanden werden. Die räumlichen Anforderungen an Schulen sind mannigfaltig: Im Sinne der Funktion *Bildungsraum*, welche die Schule hat, gilt es im Unterricht und in der Freizeit Kompetenzen, Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten unterschiedlichster Art zu erwerben, indem gelernt wird.

Gleichzeitig muss aber auch Zeit und Raum für Entspannungs-, Bewegungs- und Spielpausen zur Verfügung stehen, damit ein gesundes Verhältnis von Lernen und Leben ermöglicht wird.

Im Sommersemester 2022 wurden Studierende aufgefordert, in Gruppen zu je zwei bis vier Personen Architekturvermittlungskonzepte für Schüler*innen der drei Neuen Mittelschulen in der Wendstattgasse (Partnerschulen des BiB-Lab Projektes) im Alter zwischen 12 und 14 Jahren zu entwickeln und durchzuführen.¹ Die Schüler*innenergebnisse sollten schließlich in einer Ausstellung im Grätzl-Labor für eben diese Zielgruppe aufbereitet und zugänglich gemacht werden. So konnte eine Vernetzung zwischen den Schüler*innen der unterschiedlichen Schulen stattfinden.

Während als Lernziel für die Schüler*innen eine kritische Reflexion zum eigenen Schulgebäude mit eventuellen Lösungsvorschlägen in unterschiedlichen Maßstäben vorgegeben war, konnten die Methoden der Vermittlung von den Studierenden frei gewählt werden. Die Vermittlungskonzepte sollten zeitlich maximal drei Doppelstunden umfassen und die drei Aspekte „Learning/Listening – Exploring – Doing“ beinhalten. Die Studierenden hatten dank einer Förderung durch den OEAD ein Budget von etwa 700 € für Materialien, Druckkosten usw. zur Verfügung.

Die Vermittlungskonzepte brachten unterschiedliche Ergebnisse hervor: vom sogenannten Rückzugs(t)raum, einer Umsetzung im Maßstab 1:1, über die Gestaltung von Hinweis- und Orientierungsschildern in der Schule und einem Folder für zukünftige Schüler*innen, der aus einer Schulerkundung mit detektivischen Methoden hervorging, über Modelle zur Schulvorplatzsituation, von fotografischen Dokumentationen bis hin zu Modellen zur Gestaltung der großzügigen Erschließungsflächen und dem Bau von flexibel einsetzbaren Hockern.

Die Ausstellung im Grätzl-Labor wurde von den Studierenden betreut und zeigte in individuell gestalteten Stationen die Arbeit der Schüler*innen. Architekturvermittlung, die von Studierenden mit Schüler*innen durchgeführt wird, stellt aber auch eine enorme Bereicherung für die Studierenden dar: In der Rolle als Lehrende und Unterweisende sind sie gefordert, ihr Wissen zu überprüfen und altersgerecht zu vermitteln. Eine Win-Win Situation für beide Seiten – für Schüler*innen und Studierende!



Abb. 5: Modell zur Gestaltung des Schulvorplatzes | Foto: Katharina Tielsch

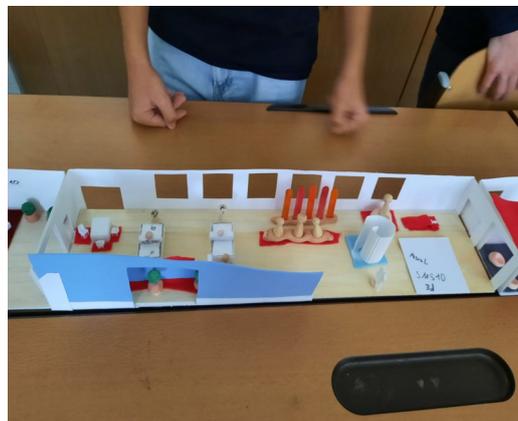


Abb. 6: Modell Erschließungsfläche neugestaltet | Foto: Katharina Tielsch



Abb. 7: Ausstellungsstation mit Schüler*innenarbeiten | Foto: Katharina Tielsch



Abb. 8: Rückzugs(t)raum bei der Ausstellung im Grätzl-Labor | Foto: Katharina Tielsch



Abb. 9, 10: Betreuung der Ausstellung im Grätzl-Labor | Foto: Sebastian Wimmer

Experimentelles Gestalten im Schulraum-Labor

Wie bereits angesprochen, verbringen Schüler*innen und Pädagog*innen viel Zeit in den Schulräumen. Gesellschaftliche Prämissen und sich verändernde Lebensbedingungen haben Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit und ebenso auf die Nutzungsdauer und -arten der Räumlichkeiten. Vor allem in Bestandsschulen mit beschränktem Platzangebot und starren baulichen Vorgaben ist es häufig schwierig, zeitgemäße räumliche Rahmenbedingungen für zusätzliche Erfordernisse wie Nachmittagsbetreuung und Ganztags schulbetrieb zu schaffen.

Daher ist es eine wichtige Zielsetzung des Innovationslabors, Schulräume als nachhaltige Lebensräume kreativ zu denken und partizipativ zu gestalten. Seit Projektbeginn im Herbst 2021 werden *in* und *mit* den vier Partnerschulen unter Einbindung von Architekturstudierenden und im Rahmen von verschiedenen Lehrveranstaltungen bestehende Strukturen analysiert, Bedarfe aus unterschiedlichen Blickwinkeln erhoben und spezifische Bedürfnisse mit kreativen Methoden thematisiert. Neben den oben bereits beschriebenen Architekturvermittlungstätigkeiten lag der Fokus zunächst auch auf der spezifischen Raumwahrnehmung der Kinder: Im Verlauf eines Semesters entwickelten die Studierenden verschiedene Programme und Arbeitsblätter für die Volksschulkinder der 4. Klassen, um subjektiv erlebte atmosphärische Raumqualitäten mit künstlerisch-gestalterischen, kindgerechten und spielerischen Methoden zu erforschen: Mindmaps des Schulwegs, zeichnerische Bestandsaufnahmen von Lieblingsorten und -unorten und kleine Raumangeignungsexperimente im Rahmen der Nachmittagsbetreuung brachten erste wichtige Erkenntnisse.

Im Wintersemester 2022/23 wurden im Rahmen der Lehrveranstaltung „Künstlerisches Projekt“² temporäre 1:1-Testsettings in den Aula- und Gangbereichen der Partnerschulen VS Wendi und SMS 10 realisiert. In zwei einleitenden Workshops mit Pädagog*innen der Partnerschulen konnten pädagogische und architektonische Expertisen ausgetauscht und zusammengeführt werden. Im Zuge mehrtägiger „Schulbeobachtungen“ sammelten die Studierenden Eindrücke von den räumlichen Gegebenheiten, den Abläufen, Erfordernissen und Bedürfnissen, die der Schulalltag mit sich bringt. Darauf aufbauend entwickelten sie Gestaltungsideen für einfach umzusetzende und kostengünstige Ad-hoc-Interventionen, um damit die Aufenthaltsqualitäten funktionell und atmosphärisch zu verändern. Auf Basis dieser Testsettings und der gesammelten Rückmeldungen wurden die Entwürfe weiterentwickelt und im Jänner 2023 in der Aula der SMS 10 präsentiert. Im Laufe des Sommersemesters folgt die gemeinschaftliche Umsetzung der ersten dauerhaften Schulraumgestaltungen.

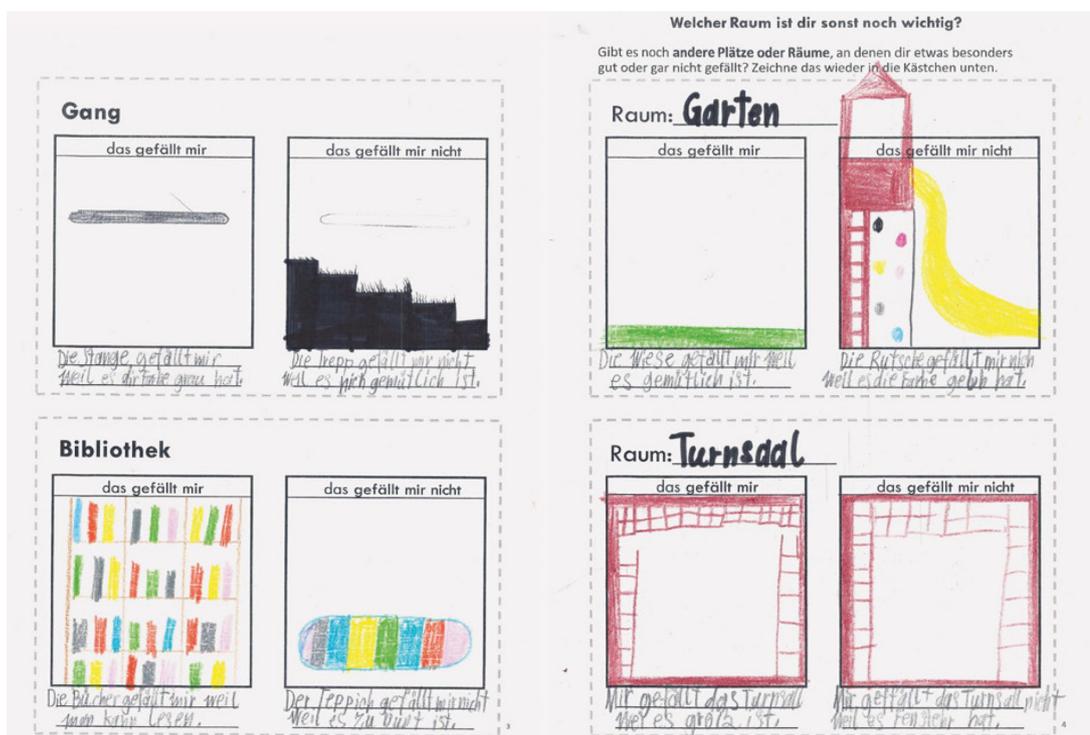


Abb. 11: Künstlerische Raumforschung, VS Wendi | Arbeitsblatt: S. Bico, S. Heather, M. Lankse, A. Pavel



Abb. 12, 13: Workshops mit Pädagog*innen der Partnerschulen im Grätzl-Labor | Foto: Karin Harather



Abb. 14: Schulraum-Testsetting, Gangbereich
VS Wendi | Foto: Beate Weyland



Abb. 15: Schulraum-Testsetting, Aula VS Wendi |
Foto: Norbert Lechner



Abb. 16, 17: Schulraum-Testsettings, Gangbereich SMS10 | Fotos: Beate Weyland



Abb. 18: Präsentation der studentischen Schulraum-Entwürfe, Aula SMS 10 | Foto: Norbert Lechner

Soziales Lernen im Grätzl-Labor

Seit dem Frühjahr 2022 konnte das BiB-Lab zwei Erdgeschoßlokale im Kleinen Ekazent der Per-Albin-Hansson-Siedlung anmieten. Zwischen einem Pub, einem türkischen Imbiss, einem Schönheitssalon, der Trafik und der Apotheke bettet sich das universitäre Geschehen in den Alltag der Anrainer*innen vor Ort ein. Zunächst von den Ansässigen skeptisch beobachtet und teils stark kritisiert, konnten wir uns mit unserem diversen und abwechslungsreichen Programm im letzten Jahr sowie zahlreichen Gesprächen auf Augenhöhe mit den Menschen vor Ort im Grätzl etablieren.

Die Neugierde für die Aktivitäten in unserem sogenannten „Grätzl-Labor“ war von Anfang an gegeben. Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Soziales Lernen in kreativen Prozessen“ haben Architekturstudierende der TU Wien ein vielfältiges Programm für Jung und Alt im Grätzl entwickelt und sind dabei stets auf die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen vor Ort eingegangen.

Die beiden Erdgeschoßlokale, die das Grätzl-Labor ausmachen, dienen dabei als alternative außerschulische Bildungsräume, die jederzeit schnell adaptiert und an die Bedürfnisse des aktuellen Programms angepasst werden können. Senior*innen aus der Nachbarschaft freuen sich dort über Gesellschaft und gegenseitigen Austausch mit den Studierenden, Kinder und Jugendliche können den kleineren der beiden Räumen auf Anfrage für ihre Zwecke nutzen

und ein Mädchennachmittag geht speziell auf die räumlichen Bedürfnisse von jungen Frauen in der Siedlung ein.

So konnten Möglichkeitsräume für eine sehr heterogene Gruppe von Anrainer*innen geschaffen werden, und zwar nicht nur *für* sie, sondern vor allem auch *mit* ihnen. Dabei können die Räumlichkeiten als Vorlesungs- und Veranstaltungsort, Werkstatt, Café, Kuschelzimmer, Kino und vieles mehr sehr unterschiedlich genutzt werden. Ziel unseres Angebots ist es, zur bedarfsorientierten Raumeignung anzuregen, Vernetzung zu fördern und im Rahmen von offener Prozessgestaltung unübliche Methoden des Lernens sowohl seitens der Studierenden als auch der Programmteilnehmer*innen anzuwenden. Übliche Verhaltens- und Handlungsmöglichkeiten werden dabei aufgebrochen und neu gedacht.

Das Grätzl-Labor konnte im ersten Projektjahr bereits gut im städtischen Gefüge des kleinen Ekazents etabliert werden, das Angebot wird mittlerweile gerne angenommen und regelmäßig genutzt.



Abb. 19: Holzbau-Workshop beim Mädchennachmittag im Grätzl-Labor | Foto: Marie Fink



Abb. 20: Partizipatives Ad-hoc-Gestalten vor dem Grätzl-Labor | Foto: Karin Harather

Anmerkungen

¹ Die Arbeiten sind im Rahmen der Lehrveranstaltungen „Lernen in Bildungsinstitutionen – Architekturvermittlung und Architekturforschung“ und „Praxis Lab Bildungslandschaften“ unter der Leitung von Dörte Kuhlmann und Katharina Tielsch entstanden.

² Künstlerisches Projekt BiB-Lab: Schulraum-Labor (Masterstudium Architektur), Leitung: Anja Aichinger, Karin Harather, Christian Kühn (TU Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung) und Beate Weyland (Freie Universität Bozen, Fakultät für Bildungswissenschaften).

Autorinnen

Karin Harather, Mag.art. Dr.phil.

Künstlerin und Kulturwissenschaftlerin, Assistenzprofessorin am Institut für Kunst und Gestaltung der Fakultät für Architektur und Raumplanung an der TU Wien mit den Arbeitsschwerpunkten Künstlerische Raumforschung und ästhetische, künstlerische und kulturelle Bildung. Gründungsmitglied des Forschungsteams Arbeitsraum Bildung, Leiterin des BiB-Lab / Innovationslabor für Bildungsräume in Bewegung.

Kontakt: kh@kunst.tuwien.ac.at

Katharina Tielsch, DI Dr. techn.

Senior Scientist am Dekanat der Fakultät für Architektur und Raumplanung an der TU Wien, Lektorin an der FH Campus Wien, Baukulturvermittlerin für Kinder und Jugendliche. Als Gründungsmitglied des Forschungsteams Arbeitsraum Bildung sind ihre Forschungsschwerpunkte die gestalterische Transformation von Bestandsschulen im urbanen und ländlichen Raum, Beteiligungsprozesse in der „Planungsphase Null“, Architekturwahrnehmung und -kommunikation von Laien sowie die identitätsstiftende Wirkung von Architektur.

Kontakt: tielsch@rpl-arch.tuwien.ac.at

Carla Schwaderer, DI MA

Sozialraumorientierte Architektin mit Architekturstudium an der TU Wien und Masterstudium der Sozialraumorientierten Sozialen Arbeit an der FH Campus Wien. Seit 2021 Projektassistentin des „BiB Lab / Innovationslabor für Bildungsräume in Bewegung“ an der TU Wien. Sie beschäftigt sich in ihrer Forschung mit der Raumwahrnehmung, -nutzung und -bedürfnissen von Minderheiten im Rahmen von partizipativen Gestaltungs- und genderbezogenen Empowermentprozessen sowie Raumeignung von Kindern und Jugendlichen mit Gender-schwerpunkt und feministischer Stadtplanung.

Kontakt: carla.schwaderer@tuwien.ac.at